



D

as ausgehende 19. und das erste Drittel des 20. Jahrhunderts waren eine Blütezeit des Jachtsports. Vor allem in den USA und in Europa fanden häufig Segelregatten statt; Jachten wie *Reliance*, *Lulworth* oder *Britannia* beein-

druckten nicht nur durch ihre Größe, sie waren auch äußerst sensible «Rennziegen». Oft genug gingen die riesigen und kaum noch zu bändigenden Boote bald nach dem Stapellauf oder bei ersten Regatten zu Bruch. Um dem Gigantismus Einhalt zu gebieten, wurde es schließlich notwendig, einheitliche Bauregeln zu entwickeln, damit die Jachten in beherrschbarer Größe und auch in unterschiedlichen Klassen mit entsprechenden Handicap-Regelungen gegeneinander segeln konnten.

Die wohl prestigeträchtigste Regatta war schon damals und ist noch heute der America's Cup (AC). Seinen Ursprung hat er in einer Wettfahrt rund um die britische *Isle of Wight* im Jahre 1851. Seither treten, meist im Abstand von ein paar Jahren, jeweils ein Herausforderer und der Sieger des letzten Cups als Verteidiger in einer Wettfahrtserie gegeneinander an.

In den 1930er-Jahren wurde der AC in der damals größten Bootsklasse, der besagten J-Class, ausgetragen. Schnell fanden sich Sponsoren, Eigner und Skipper, die mit den Booten dieser Königsklasse gegeneinander antreten wollten. Und damals wie heute wetteiferten die Syndikate um die besten technischen Innovationen, nicht selten auch mit allerlei Spionagetricks oder auf juristischem Wege.

Es entwickelte sich ein Bootstyp, der mit seinen eleganten Linien und riesigen Segelflächen einen wahrhaft majestätischen Eindruck hinterließ, aber durchaus segelbar blieb. So wurden in jenen Jahren insgesamt 18 Boote ent-

KÖNIGINNEN DER MEERE

Die Renaissance der J-Class-Jachten

Text und Foto von GERHARD STANDOP

WEITERE INFORMATIONEN

www.standop.net/voiles

worfen, am Ende allerdings nur zehn gebaut. Drei der Boote sind noch im Original erhalten: *Shamrock V*, *Velsheda* und *Endeavour*. Sie wurden zwischen 1960 und 1985 restauriert. Die Renaissance der J-Class begann. Bald darauf interessierten sich namhafte Bootsarchitekten für die Js, sichteten alte Pläne, und etliche potenzielle Eigner kamen auf den Geschmack. So sind seit 2003 bis heute sechs Nachbauten abgewrackter Boote oder Neubauten bisher nicht realisierter Entwürfe vom Stapel gelaufen: *Ranger*, *Hanuman*, *Lionheart*, *Rainbow*, *Topaz* und Anfang 2017 *Svea*. Wenigstens zwei weitere Neubauten sind im Gespräch.

Ob einzeln oder in Gruppen, die J-Class-Boote sind in jedem Revier eine Attraktion. Ein ganz besonderes Highlight wird es im Juni 2017 geben, wenn die Flotte den aktuellen America's Cup auf den Bermudas mit einer eigenen Wettfahrt ehrt. Noch nie sind so viele Js an einem Ort zu einer Regatta zusammengetroffen. Man darf hoffen, dass etliche Jachten danach im Mittelmeer zu den großen Klassiker-Regatten entlang der Riviera und zum Saisonfinale bei den *Voiles de Saint-Tropez* aufkreuzen! ▀